

Klausur: Finanzwissenschaft (11029) **Wintersemester 2012/13**

Prüfer: Prof. Dr. Andreas Knabe

Als Hilfsmittel sind zugelassen: nichtprogrammierbarer Taschenrechner, Geodreieck, zweisprachiges Wörterbuch

Aufgabenstellung: Die Klausur umfasst **20** Multiple-Choice-Fragen und **2** Textaufgaben. Es sind alle Aufgaben zu bearbeiten. Insgesamt werden **50** Punkte vergeben (je 1 Punkt pro MC-Frage und 15 Punkte pro Textaufgabe). Sie haben insgesamt **60** min Zeit.

Verwenden Sie für die Beantwortung der Text-Aufgaben ausschließlich das Papier im Mantelbogen und vergessen Sie nicht den MC-Bogen abzugeben!

Viel Erfolg!

Multiple-Choice-Fragen: (20 Punkte)

Bei jeder Frage ist **genau eine** Antwortmöglichkeit richtig. Wenn Sie eine Frage richtig beantworten, erhalten Sie **einen Punkt**. Es gibt **keine Malus-Punkte**.

1. Tauscheffizienz ist erreicht, wenn...
 - a) die Grenzrate der Substitution zwischen den Gütern für alle Individuen identisch ist.
 - b) die Grenzrate der technischen Substitution zwischen den Gütern für alle Individuen identisch ist.
 - c) die Indifferenzkurven der Individuen in einer Edgeworthbox eine Linse aufspannen.
 - d) das Preisverhältnis zwischen den Gütern größer als die Grenzrate der Substitution der Güter ist.

2. Welche Aussage stimmt?
 - a) Im gesamtwirtschaftlichen Optimum weisen die Scitovsky-Indifferenzkurve und die Transformationskurve unterschiedliche Steigungen auf.
 - b) Die Steigung der Scitovsky-Indifferenzkurve ist unabhängig von der Steigung der individuellen Indifferenzkurven.
 - c) Die Scitovsky-Indifferenzkurve beschreibt alle Nutzenwerte, bei denen die Individuen gleiche Gütermengen konsumieren.
 - d) Die Scitovsky-Indifferenzkurve beschreibt alle Gütermengen, mit denen man die Individuen auf einem jeweils gegebenen Nutzenniveau halten kann.

3. Das Kaldor-Hicks Kriterium besagt, dass eine Politikmaßnahme nur dann sinnvoll ist,...
 - a) wenn sie für mindestens ein Individuum eine Verbesserung bringt und für kein Individuum eine Verschlechterung bringt.
 - b) wenn sie für mindestens ein Individuum eine Verbesserung bringt und die Verlierer durch die Gewinner theoretisch kompensiert werden könnten.
 - c) wenn sie für mindestens ein Individuum eine Verbesserung bringt und die Verlierer durch die Gewinner kompensiert werden.
 - d) wenn sie für alle Individuen eine Verbesserung bringt.

4. Die Einnahmen der Clarke-Steuer (Clarke-Groves-Mechanismus)...
 - a) entsprechen der Höhe nach dem geldwerten Vorteil, den das jeweilige Individuum von der Bereitstellungsentscheidung hat.
 - b) entsprechen der Höhe nach der Differenz aus wahrer und angegebener Nettowertschätzung.
 - c) werden an die Individuen ausgezahlt, um die externen Kosten ihrer Präferenzangabe zu internalisieren.
 - d) dürfen nicht weiter verwendet werden.

5. Eine Kinovorstellung lässt sich auf Grund ihrer Eigenschaften, bzgl. der Rivalität im Konsum und der Ausschließbarkeit vom Konsum, als Gut folgenden Typs bezeichnen:
 - a) privates Gut.
 - b) Allmende.
 - c) öffentliches Gut.
 - d) Clubgut.

6. Es gibt auf dem Gebrauchtwagenmarkt zwei Arten von Wagen, eine mit schlechter Motorqualität und eine mit guten Motoren. Käufer können nicht erkennen, ob ein Wagen guter oder schlechter Qualität ist. Besitzer von Wagen mit guter Qualität verkaufen ihren Wagen nur, wenn der Preis über 2.000 € liegt. Besitzer von Wagen mit schlechter Qualität verkaufen ihren Wagen, wenn sie mindestens 1.000 € bekommen. Käufer sind bereit, für einen guten Gebrauchtwagen bis zu 2.800 € zu bezahlen, für einen schlechten Wagen sind sie bereit, 900 € zu bezahlen. Angenommen, 70% aller angebotenen Wagen sind von guter Qualität und 30% von schlechter Qualität, dann ist das Gleichgewicht auf dem Gebrauchtwagenmarkt so, dass...
- nur gute Gebrauchtwagen verkauft werden.
 - nur schlechte Gebrauchtwagen verkauft werden.
 - keine Gebrauchtwagen verkauft werden.
 - gute Wagen und schlechte Wagen verkauft werden.
7. Die Option der Werkstattbindung in einer Kasko-Versicherung (Versicherung gegen Schäden am eigenen Auto) ist ein geeignetes Mittel gegen...
- ex ante Moral Hazard.
 - ex post Moral Hazard.
 - adverse Selektion.
 - keines der bisher genannten Probleme.
8. Eine Nettowertsteuer von 12%...
- entspricht einer Bruttowertsteuer von 10,71%.
 - entspricht einer Bruttowertsteuer von 13,64%.
 - entspricht einer Bruttowertsteuer von 12%.
 - kann nicht in eine Bruttowertsteuer umgerechnet werden.
9. Gegeben sei folgender Steuertarif: $T(y) = \frac{1}{2} \cdot y^2$. Der Tarif ist...
- regressiv.
 - proportional.
 - direkt progressiv.
 - indirekt progressiv.
10. Gegeben sei folgender Tarif: $T(y) = \begin{cases} \frac{y}{3} & \text{falls } y > 300, \\ 0 & \text{sonst.} \end{cases}$ Welche Aussage stimmt für alle $y \geq 0$:
- Der Grenzsteuersatz ist fallend.
 - Der Tarif ist direkt progressiv.
 - Der Tarif weist einen fallenden Durchschnittssteuersatz auf.
 - Der Grenzsteuersatz liegt nicht unter dem Durchschnittssteuersatz.

11. Ein Steuertarif...

- a) ist immer progressiv, falls der Grenzsteuersatz und der Durchschnittssteuersatz identisch sind.
- b) ist immer progressiv, falls der Grenzsteuersatz unter dem Durchschnittssteuersatz liegt.
- c) ist immer progressiv, falls der Grenzsteuersatz über dem Durchschnittssteuersatz liegt.
- d) kann anhand des Verlaufs des Grenzsteuersatzes und des Durchschnittssteuersatzes nicht nach seiner Progression beurteilt werden.

12. Ein linearer Zuschlag auf eine bereits bestehende progressive Einkommenssteuer...

- a) macht einen Steuertarif gemessen an der Residualelastizität und Aufkommenselastizität progressiver.
- b) ändert die Progression gemessen an der Residualelastizität und Aufkommenselastizität nicht.
- c) macht einen Steuertarif gemessen an der Residualelastizität progressiver; gemessen an der Aufkommenselastizität ändert sich die Progression nicht.
- d) macht einen Steuertarif gemessen an der Aufkommenselastizität progressiver; gemessen an der Residualelastizität ändert sich die Progression nicht.

13. Das Prinzip des gleichen absoluten Opfers...

- a) führt in der Regel zu einer stärkeren Angleichung der Nettoeinkommen als das Prinzip des gleichen relativen Opfers.
- b) führt in der Regel zu einer niedrigeren Angleichung der Nettoeinkommen als das Prinzip des gleichen relativen Opfers.
- c) führt immer zu progressiven Steuertarifen.
- d) führt immer zu regressiven Steuertarifen.

14. Welche Aussage ist richtig?

- a) Liegt die Zahllast einer Steuer bei den Nachfragern, so verschiebt sich die am Markt wahrgenommene Nachfragekurve um den Steuerbetrag nach oben.
- b) Liegt die Zahllast einer Steuer bei den Anbietern, so verschiebt sich die am Markt wahrgenommene Angebotskurve um den Steuerbetrag nach oben.
- c) Der maximale Bruttobetrag, den ein Nachfrager für eine weitere Einheit eines Gutes zu zahlen bereit ist, hängt von der Steuer auf dieses Gut ab.
- d) Die ökonomische Traglast einer Steuer ist im Allgemeinen eng mit ihrer Zahllast verknüpft.

15. Unterstellen Sie einen Wettbewerbsmarkt, auf dem Angebot und Nachfrage aufeinander treffen. Beide Marktseiten können durch linear steigende bzw. fallende Funktionen beschrieben werden. Es gilt, dass der Schnittwinkel 90 Grad (orthogonal) beträgt. Gegeben diese Situation wird eine Mengensteuer erhoben, mit der formellen Zahllast bei den Anbietern. Welche Antwort ist richtig?

- a) Die Traglast liegt ausschließlich auf der Marktseite, welche die Steuer abzuführen hat.
- b) Durch die vollständige Überwälzung tragen stets nur die Nachfrager die Steuer.
- c) Anbieter und Nachfrager tragen die Steuer stets jeweils zur Hälfte.
- d) Für eine Aussage zur Traglast reichen die Informationen nicht aus.

16. Bei vollkommen preiselastischer Nachfrage (und nicht vollkommen preiselastischem Angebot)...
- werden sowohl Nachfrager als auch Anbieter mit der Steuer belastet.
 - schlägt sich die Steuer vollständig im Bruttopreis nieder.
 - werden allein die Nachfrager mit der Steuer belastet.
 - werden allein die Anbieter mit der Steuer belastet.
17. Hält man bei der Analyse der Einführung einer Wertsteuer im Marktdiagramm (Angebots- und Nachfragekurve im Preis-Mengen-Raum) die Lage der Nachfragekurve konstant, verändert eine allgemeine Angebotskurve...
- ihre Lage nicht.
 - ihren Achsenabschnitt nicht.
 - ihre Steigung nicht.
 - ihren Achsenabschnitt und ihre Steigung.
-
18. Pauschalsteuern...
- können durch Verhaltensänderung vermieden werden.
 - stehen im Einklang mit dem Prinzip der (vertikalen) Steuergerechtigkeit.
 - beeinflussen immer die relativ nachgefragten Mengen.
 - können zu Überwälzung führen.
19. Im Maximum der Laffer-Kurve...
- entsteht ein maximaler Wohlfahrtsverlust durch die Steuer.
 - ist die Zusatzlast minimiert.
 - ist die marginale Zusatzlast gleich Null.
 - ist das marginale Steueraufkommen gleich Null.
20. Die Zusatzlast der Besteuerung...
- entspricht in ihrem Umfang genau der Umverteilung durch eine Steuer.
 - kommt dadurch zustande, dass es noch volkswirtschaftlich lohnende Transaktionen gäbe, die aber durch die Steuer und die dadurch bewirkte Ausweichreaktion der Marktteilnehmer nicht mehr realisiert werden.
 - wächst unterproportional mit der Steuer.
 - entspricht den Gewinneinbußen der Produzenten, die durch die Einführung der Steuer entstehen.

Textaufgabe 1: (15 Punkte)

Gegeben seien die Steuertarife

- $T_A(y) = \sqrt[3]{y}$
- $T_B(y) = \begin{cases} \frac{1}{100}y^2 & \text{wenn } y \leq 20 \\ \frac{2}{5}(y - 20) + 4 & \text{wenn } y > 20 \end{cases}$
- $T_C(y) = \max(0; \frac{3}{4}[y - 1000])$

wobei y für die Bemessungsgrundlage und T_A , T_B und T_C für die Steuerzahlung stehen.

a) Steuertarif $T_A(y)$

a-1) Bestimmen Sie für $T_A(y)$ den Grenz- und den Durchschnittssteuersatz. (1 Punkt)

a-2) Stellen Sie für Tarif $T_A(y)$ das Steueraufkommen, den Durchschnittssteuersatz und den Grenzsteuersatz in einer gemeinsamen Graphik dar. (3 Punkte)

b) Steuertarif $T_B(y)$

b-1) Bestimmen Sie für $T_B(y)$ den Grenz- und den Durchschnittssteuersatz. (1 Punkt)

b-2) Stellen Sie für Tarif $T_B(y)$ das Steueraufkommen, den Durchschnittssteuersatz und den Grenzsteuersatz in einer gemeinsamen Graphik dar. (3 Punkte)

c) Steuertarif $T_C(y)$

c-1) Bestimmen Sie für $T_C(y)$ den Grenz- und den Durchschnittssteuersatz. (1 Punkt)

c-2) Stellen Sie für Tarif $T_C(y)$ das Steueraufkommen, den Durchschnittssteuersatz und den Grenzsteuersatz in einer gemeinsamen Graphik dar. (3 Punkte)

d) Erläutern Sie kurz, ob die Tarife (global) regressiv, proportional oder progressiv sind. Begründen Sie Ihre Antwort. (3 Punkte)

Textaufgabe 2: (15 Punkte)

Gehen Sie von einem Markt mit sehr vielen Nachfragern (Preisnehmerverhalten) und einem Anbieter (Monopolist) aus. Die Nachfrage sei gegeben als $x(q) = 100 - q$, wobei x die Menge und q den Bruttopreis (=Konsumentenpreis) angibt. Die Kostenfunktion des Monopolisten beträgt $C(x) = 4x^2$. Der Nettopreis (=Produzentenpreis) sei p . Der Produzent hat eine Mengensteuer t zu entrichten.

a) Berechnen Sie die gleichgewichtige Menge und den gleichgewichtigen Konsumenten- und Produzentenpreis in Abhängigkeit der Steuer. (3 Punkte)

b) Leiten Sie die Gleichungen für das Steueraufkommen und die Zusatzlast in Abhängigkeit der Steuer her. Stellen Sie die Gleichungen in einer Skizze graphisch dar. (4 Punkte)

c) Grenzen Sie die Begriffe und Zahllast und Traglast voneinander ab. (2 Punkte)

d) Wie lautet die Amoroso-Robinson-Bedingung? Zeigen Sie, dass diese nach q umgestellt den Konsumentenpreis in Abhängigkeit von t aus Aufgabe a) ergibt. Differenzieren Sie nun den Konsumentenpreis $q(t)$ nach der Steuer und leiten hieraus eine Aussage über die Überwälzung der Traglast der Steuer der Konsumenten ab. (3 Punkte)

e) Nehmen Sie nun an, die Mengensteuer würde durch eine Gewinnsteuer τ ersetzt (d.h. ein Anteil τ des Gewinns des Produzenten wird als Steuer durch den Staat verlangt). Berechnen Sie die am Markt gehandelte Menge sowie Konsumenten- und Produzentenpreis mit und ohne Gewinnsteuer. Interpretieren Sie die Ergebnisse. (3 Punkte)